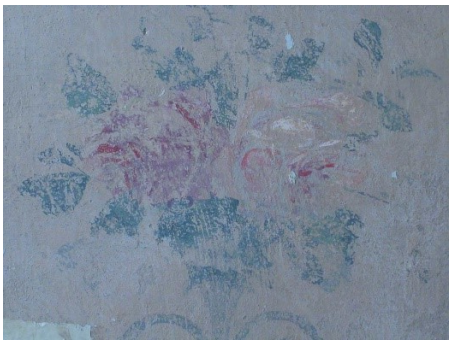
Von der Gestaltung der Treppenhäuser gibt es keine Fotos aus der Gründerzeit und die Erinnerungen der Kinder von Herrn Karl Pietz waren mehr als blass. Die Ölfarbe aus DDR-Zeiten hielt bombenfest und musste Zentimeter für Zentimeter mit Bunsenbrenner entfernt werden – hier der Urenkel bei der Arbeit.

Dabei war es wichtig vorhandene Unterschichten so freizulegen, dass Aussagen über Farbe und Formen des Originals möglich waren.



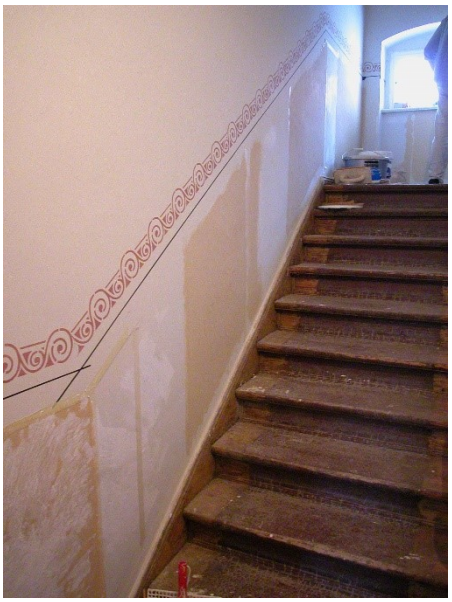
Hier ein Beispiel eines Rosenensembles in einer Vase, bei der man die Farben und die Ausführung für die Reproduzierung gut übernehmen konnte.

Den umlaufenden Fries hier sauber in Farbe und Form zu erkennen ist schon etwas schwieriger, aber die Summe der freigelegten Teile, gaben dann doch ein einheitliches Bild.

Die erste Linie

Mit neuen Schablonen alte Muster zum Leben erweckt.

Die erste Wohnungstür ist erreicht

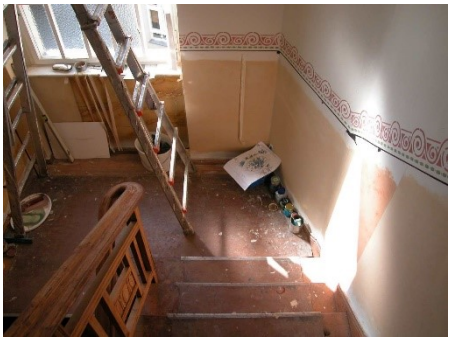


Erste Farbeindrücke

Der Meister marmoriert …..

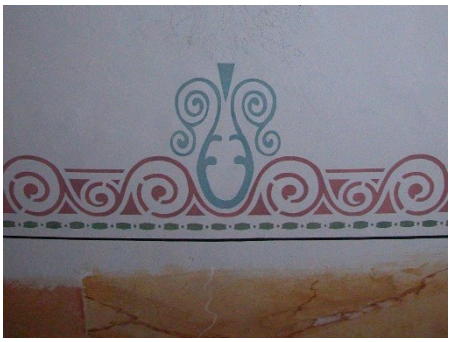
… und seine Schüler müssen sich beweisen

Alle Muster verschieden, trotzdem stimmig



Es geht nur langsam voran ….

… aber irgendwann kommt man am obersten Podest an



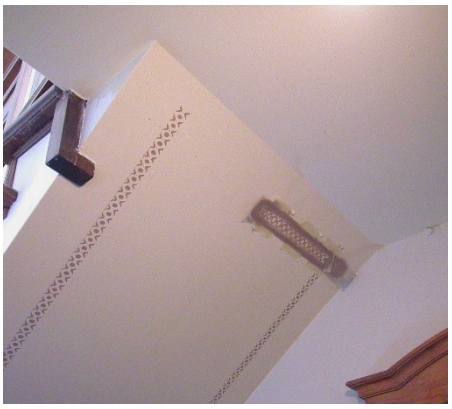
Die erste Vase kann die Blumen aufnehmen. Der Architekt hat darauf geachtet, dass der Boden der Vase nicht auf der unteren Linie aufsetzt, sondern schwebt

Der Blumenstrauß wird auf einer Vorlage gezeichnet und wie bei einem Schnittbogenmuster mit einem Zahnrad nachgefahren. Dann wird der Bogen richtig positioniert und mit einem Graphitpinsel wird das Muster auf die Wand gebracht.

Erst wenn alle Rosen erblühen ist der Strauß fertig. Die Ausgestaltung der Blumen ist individuell und von der Künstlerin handgemalt. Und das Haus hat viele Blumenvasen zu bestücken.

Die Bonbonfarbe ist nur die Grundierung. Die Holztonfarbe und die Maserung des Holzes werden danach aufgetragen.

Der Krieg hatte natürlich auch viele Beschädigungen zur Folge, aber davon zeugt nach Fertigstellung der Arbeiten nichts mehr.

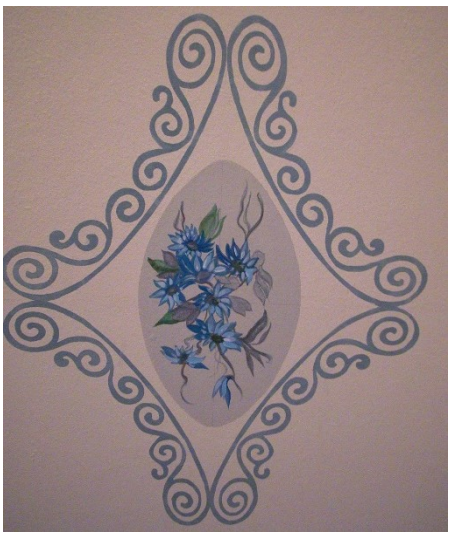


Zum Leidwesen der Bauherren wurde von den Fachleuten an den Deckenläufen auch Malereien vermutet, weil das zu jener Zeit halt üblich war.

Erst nach tagelangem vorsichtigem Abbeizen mit der Hand wurde die erste Eierstichbordüre freigelegt. Aber das war erst der Anfang. Nach und nach entpuppte sich die ganze Pracht.

Das Budget musste aufgestockt werden. Wir haben es

Erstes Stadium mit Andeutung der Blumen



Nun haben wir schon einen Enzian-Strauß

Auch hier gleicht nicht eine Blume der anderen

Stetig wächst das Motiv bis zur Vollendung

Im Eingangsbereich springt die Deckenbemalung auch ins Auge und rundet das Bild ab.

Apropos Eingangsbereich.

Auch hier wartet extrem viel Arbeit

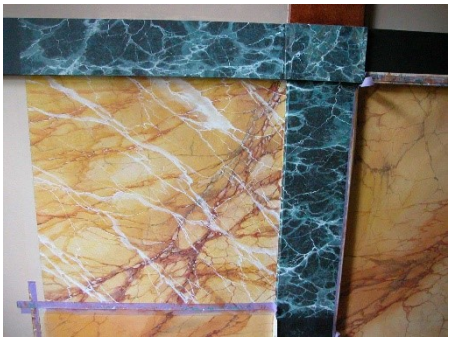
Um den Flächen Halt zu geben wird ein sattes Braun gewählt

Ein Rosenbogen als Verbindungsglied zwischen Eingang und Treppenhaus

Je höher, je größer das Risiko. Immer über Kopf zu arbeiten ist sehr anstrengend

Echtes Blattgold für die Einrahmung darf es schon sein

So sieht es aus wenn es fertig ist



Beim Marmorieren der unteren Flächen gab es Stress bei den Malern. Der Chef meinte, der Künstler würde sich hier zu verkünsteln. Das würde das Budget nicht hergeben.

In der Tat ist hier ein Meisterwerk gelungen.

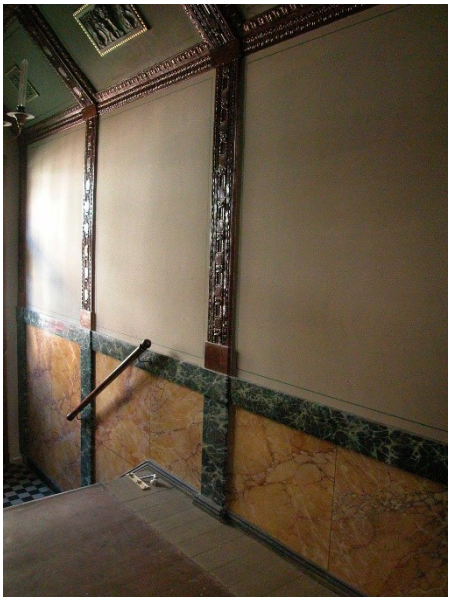
Wir gehen einfach mal ein wenig näher ran.

Ein Traum – alles mit der Hand gemalt.

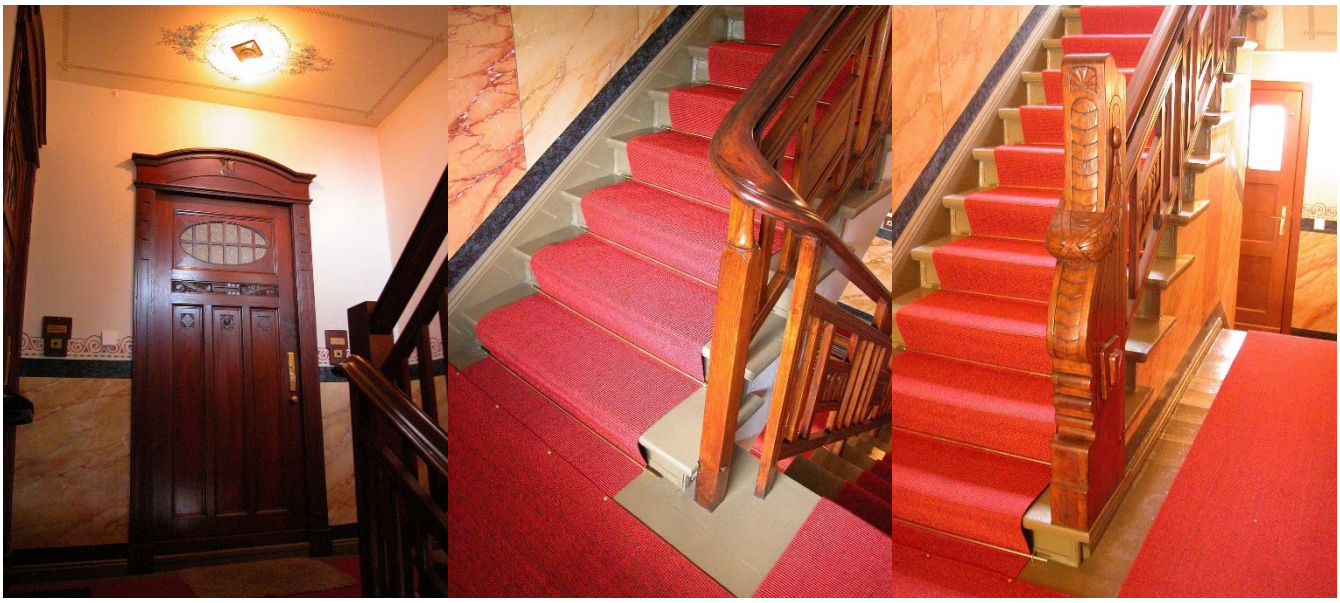
Vor Einhundert Jahren war diese Malerei „state-of-the-art“ aber heute? Wer kann das noch? Wer kann das noch bezahlen?

Es geht hier nicht um diesen kleinen Ausschnitt. Es warten zwei Treppenhäuser auf die Künstler.

Wir meinen, der Künstler hat sich wahrlich eine Kaffeepause verdient.



Der Eingangsbereich in der Platanenstraße offenbart seine Flanke

Und der Himmel dazu

Hier noch ein paar Impressionen: Auf einem roten Teppich geht man nicht – man schreitet!